

Schnitt > Themen >

Be Aware Of... von Gunnar Landsgeßell



Globalisierungskritische Ansätze sind als Aware im Mainstream angelangt. Mehrere Filme der nächsten Monate spiegeln - vom Culture Clash bis zur ind Nahrungsmittelproduktion - erhöhte Aufmerksamkeit für heterogene Zugänge und Themen einer Bewegung

Vor einigen Monaten war im Wiener Funkhaus (der "Discovery Campus" mit einer dreitägigen Trainingssession zum Fernseh-Dokumentarfilm "Ein britisch-französisch-kanadisches -Produzentengespann präsentierte seinen Konzertfilm "Live - The Roll Back Malaria Concert". Dem Autor der geballten Afrika-Empathie nur noch die Flucht aus dem Saal verlassend, hörte er gerade noch die Frage des Moderators: "...zwei Millionen Dollar ... warum ... Und die Antwortfetzen: "...großes Team...sechs ... Der Film dürfte im Saal gut aufgenommen worden

Ein zweites Szenario: In Wien fallen immer öfter Silikonband-Träger auf, deren bunte Botschafter Rassismus-Stop bis zum ebenso simplen Bekenntnis Freundschaft reichen. Die Plastikarmbänder dürfen Aktion des Krebshilfe-Fonds der Radrennfahrer u

Suche

nach

im Bereich

55 Beiträge aus dem
Ressort Themen im
Archiv

→ [Alle anzeigen](#)

Neu im Kino

[Wahre Lügen](#)

[Urlaub vom Leben](#)

[Zathura](#)

[Caché](#)

[Mädchen am Sonntag](#)

[Exil](#)

[Eine andere Liga](#)

[Himmel und Huhn](#)
[Goldene Zeiten](#)
[Populärmusik aus Vittula](#)

→ Startliste

Das Heft



Schnitt 41

Mit dem Themenschwerpunkt [Globalisierung](#) - Erhältlich im Buchhandel, in vielen Kinos oder [direkt hier zu bestellen](#).

TV-Tip



Big Entertainment
[Little Voice](#)
 Hessischer Rundfunk,
 Samstag, 4.2.2006,
 23.15 Uhr

Dr. Film

Fragen Sie den Experten
[Todesarmbänder](#)

Kalender

[Globalisierungskritik](#)

Medien-ikone Lance Armstrong abgeschaut sein erscheinen die Schnürln als legitime Nachfolger diversen Wohnungsfenstern baumelnden PACE-deren spektrale Farbgebung findige PR-Strategie Vatikan der schwulen/lesbischen Bewegung entl haben.

Ein drittes Szenario: Im Rahmen der International Filmfestspiele von Berlin lief im Februar 2005 u begeisterter Akklamation ein Spielfilm aus Paläs sich als erster, wie betont wird, mit der Thematil Selbstmordattentätern befaßt. "[Paradise Now](#)" (Assad) wurde schließlich mit dem Publikumspre Berlinale ausgezeichnet.

Ein viertes Szenario: In den vergangenen Monat stürmten Besucher österreichische Kinos, um di globalisierungskritischen Filme zu sehen: über s in Szene gesetzte Arbeiterschicksale dieser Welt ("Workingman's Death", Michael Glawogger), Pl und Distributionsketten unserer Nahrung ("We World", Erwin Wagenhofer; Unser täglich Brot, Geyrhalter), über Repressionstaktiken von Swea Textilbereich bzw. das Unternehmen als Leviath Corporation", Jennifer Abbott, Mark Achbar), sc über den Culture Clash, der über eine junge Frau pakistanischer Herkunft in England nach dem 11. September hereinbricht ("[Yasmin](#)", Kenneth Gle

AWARENESS:

IM MAINSTREAM ANGEKOMMEN

Das Publikum dieser Filme ist natürlich ebenso l wie deren Themen selbst. Gemeinsamkeit ist nie Bündelung von Interessen, sondern eine Art Aw: jene Themen, die die globalisierungskritische Be auf die Agenda gebracht hat. Während spektaku von Protesten bei Weltwirtschaftsforen ebenso i kollektive Gedächtnis eingesickert sind wie Expe diverser Sozialforen (oder deren Know-how) in (Player-Institutionen wie die Weltbank; während vergangenen Jahren national orientierte Gewerkschaftsführer mit migrantischen, autonom feministischen Initiativen und diese wieder mit (Befreiungstheologen zusammenfanden; und wäl bereits erste Auflösungserscheinungen (das Aust Forum findet heuer nicht statt, das German Soci war heuer bescheiden besucht) von Netzwerken werden, sind Umwelt/Arbeits/Polit/Sozial/Kult als kollektives Unbehagen im Mainstream angel:

im Film

Dokumentar- und Spielfilme fungieren in dieser des Umbruchs als dezentrale Mittler, von subkul gespeisten Videoproduktionen für limitierte Öffentlichkeiten wie "Disobbedienti" (Oliver Res Azzellini, über Dissenz durch Straßen-Aktionism "Struggle" (Ruth Mader, über ein migrantisches Working Poor in Österreich), "Info Wars" (sebas über hegemoniale Kämpfe im virtuellen Raum) l agitatorisch-investigativ angelegten Festivalsiege "Darwin's Nightmare" (Hubert Sauper, über den im Viktoriasee) und schließlich breitenwirksame Spielfilmen wie Sometimes in April (Raoul Peck) "Hotel Rwanda" (Terry George), beide thematisi Genozid in Ruanda vor rund zehn Jahren.

APPELLE AN DIE ZIVILGESELLSCHAFT

Dokumentarfilme, das konstatierte auch das Ma Monde diplomatique im Juni dieses Jahres, gela vermehrt zum Kinoeinsatz. Die Frage, ob das mi "größeren Mißtrauen gegen Fiktion" bzw. einem Verlangen nach Wirklichkeit" zu tun habe, ersch nur in der Logik des Mißverständnisses interess: Faktizität, Objektivität, Wirklichkeit läge in der l Dokumentarfilms. Interessanter ist gerade die F welche Inszenierungen diese Filme - egal ob Spii Dokumentarfilm - zurückgreifen. Setzen sie, als zwischen Subkultur und Mainstream, auf Coolne beim Aufstand kritisch-idealistischer Jugend in ' Jahre sind vorbei" (Hans Weingartner) oder auf Aufladungen wie Darwin's Nightmare?

Zwei österreichische Filme blicken hinter die Ku Nahrungsmittelindustrie, beide wohl zeitgleich g und wählen dabei unterschiedliche Filmsprache: Wagenhofer analogisiert in "We Feed the World" erzählerisch Produktionszyklen, bereitet die Pro der Brotproduktion durch journalistische Drama auf: Wir sehen einen Bauern am Fuhrwerk hanti erzählt von Progressionszwängen der Produktio der Weizen auf dem Feld. Dann das fertige Brot: Abfall auf dem Fließband. Wir sehen einen Mani Führerkabine über Agrarpolitik raisonieren, in nächsten Einstellung seine Fracht: Brot. Wir seh Brotberg und dann, wie ein weiterer Haufen Ric Kamera abgeladen wird. Wir sind betroffen, die der Produktion - Turboanbau für den Müll - ist v Mit den südspanischen Tomaten, die nie Erde u sehen, dem industriellen Fisch, den Hybrid-Zuel

Rumänien und dem Wasser wird Wagenhofer äl
verfahren.

Aufregendste Momente in der Abfolge wenig neu
konsumentenorientierter Bilder: Karl Otok,
Produktionsleiter Rumänien bei Pioneer, dem gr
Samenhersteller der Welt. Otoks offen artikulier
zur eigenen Arbeit findet aber auf der Bildebene
Resonanz, Hybridität und Zweifel stehen "We Fe
World" fern. Die Anrufung der Zivilgesellschaft i
inhaltlich und visuell in Konventionen stecken.

Anders "Unser täglich Brot": Geyrhalter und Wi
suchen und finden für den Massenkonsum Bilde
Massenindustrie, deren Sterilität und Reduktion
Entfremdung erzählen, die der Fabrikarbeiter (a
Verwalter bestimmter Einheiten) und der Konsu
zu teilen scheinen. Die Transformation vom Tier
Konsumgut erfolgt in Sekundeneinheiten, mech:
Handgriffen und reibungslosen Tötungsabläufer
merkwürdig anmutender Moment wie in Wagen
Film, wo ein Geflügelhändler den Eizahn eines K
erklärt, mit dem es sich aus der Schale arbeiten i
also der Natur ganz unvermittelt noch eine Aufg
eingestanden und abgefordert wird, findet in "U
Brot" keinen Raum mehr. Sämtliche Produktivk
werden radikal auf eine technische Größe reduzi
Film konstatiert in starren Aufnahmen, kommer
Arbeiter ist weder Held noch Dissident, noch Su
muß jenseits des Bildausschnittes weitergedacht
Nur in raren Momenten schwächelt das System:
wird das Kalb seitlich herausgeschnitten. Die Ku
dem Geschehen relativ unbeteiligt zu, Medikame
sedieren, der Arzt arbeitet.

VON KÖRPERLICHER ZU IMMATERIELLER ARBEIT

Mit der Differenz gesellschaftlicher Realitäten an
Michael Glawogger in "Workingman's Death". V
größtenteils durch immaterielle Arbeitsverhältnisse
Bewußtsein ausgehend, setzt Glawogger Schwer:
von der Ukraine bis Indonesien in Szene. Die Fa
für jene Männer wird auf einer visuellen Ebene v
der Film setzt sich aus gigantischen, empathisch
Bilderbögen zusammen. Schleppen Schwefelarb
einem indonesischen Kratersee die mit spitzen S
herausgebrochenen Brocken davon, begleitet sie
Kameramann mit der Steady Cam. Kein Ruck ih
setzt sich im Bild fort, nur das esoterische Wippe

schwefelgefüllten Körbe über den Schultern. Die Touristen kreuzen ihren Weg, fotografieren, G schließt sein Publikum für einen Moment kurz. Klaustrrophobisch die Aufnahmen aus einem Kohlebergwerk in der Ukraine, in dem Arbeiter r Hammer und Meißel als Quasi-Selbstversorger r atemberaubenden Umständen autonom Kohle a

Nicht minder lebensgefährlich die Arbeit pascht Stahlarbeiter, die in Pakistan mit Schweißgeräte Stücke aus Schiffswracks brechen. Die Kamera b multiperspektivisch, die Verbindung zwischen A Material, zwischen Betrachter und Bild nie aus d verlierend. Als Bilder aus der Apokalypse entwir "Workingman's Death" das blutige Treiben auf e Schlachtfeld für Kühe und Ziegen in Nigeria. De schwarz glänzend wie ölgetränkt, übersät von Tierkörpern, dazwischen laut die Geschäftemach lodernde, von Autoreifen gespeiste Feuergruben die Kadaver geröstet werden. Die Episode läuft c Rahmung des Films leicht zuwider, die mit singe Sowjet-Arbeiterhelden eröffnet und über die auf Industrienation China bis zu einem stillgelegten in Deutschland zu postindustriellen Arbeitsverh: führt. Die Identität des Arbeiters, den Wert sein derart zur Disposition stellend, führt Glawogger: Epos über den finalen Verweis auf das Stahlwerk Freizeitpark auf zunehmende immaterielle Arbeitsverhältnisse zurück: Welcher Gesellschaft eine Vielheit hier entgegen?

"The Corporation" von Jennifer Abbott und Mar führt diese Fäden in die real existierende Paralle immateriellen Arbeit fort und demaskiert die Ve Kapitalismus als die neuen Hohepriester unsere haben das Unternehmen als die dominante Insti etabliert. Abbott und Achbar beleuchten in hohe Schnittfrequenz die Auswirkungen der Corporat Umwelt und Arbeitskräfte, ihre Funktionsweise Struktur, ihre Werbestrategien und Organisation Sie bedienen sich dazu der Ausdrucksmittel der selbst, setzen auf einen Overkill an Filmausschn: Assoziationen, Metaphern, Stimmen, Tönen und Eindrücken. Sanfte Klavierklänge umschmeiche Aussagen. Die Verpackung übertrumpft fast den Details entfliehen dem Auge. Die Multitude tritt Montage einen Siegeszug an, eine Vielzahl unterschiedlicher NGO-Vertreter, Aktivisten, Ex Denker setzt zweieinhalb Stunden ihre kritische Die globale Vernetzung erreicht hier neue Höhe ist dem wunderbaren Dokumentarfilm

"Mondovino" (Jonathan Nossiter) über die Globalisierung des Weinhandels, deren Protagonisten und Antagonisten; deren kulturelle Implikationen; ein würdiger Nachfolger von "The Outing" von Fanta als Nazi-Getränk (durch den Film von Moore) über die unternehmerische Besetzung öffentlicher Räume durch Gehirn-Branding (erklärt Naomi Klein); eine visuell eindrücklich umgesetzte Frage, ob Marken patentfrei geklont werden dürfen, bleibt "The Code" der kritischen Öffentlichkeit nichts schuldig.

PEACE NOW

Mit den Aspekten von Identität und Sicherheit beschäftigen sich schließlich zwei Filme, die in den präsenten kulturellen Spannungsfeldern angesiedelt sind. "Yasmin" (Kenny Glenaan) stellt die Frage, wie eine Frau pakistanischer Herkunft in einer englischen Stadt reagiert, wenn sich nach dem 11. September das gesellschaftliche Klima radikalisiert. Aus der Grenzgängerin zwischen den Welten - vermissen ihres Vaters, freizügig aber scheel angesehen im Land - wird eine Frontengängerin, die schließlich auf ein bestimmtes Reaktionsmuster zurückgreift. Glenaan erzählt in "Yasmin" die Geschichte einer Halbtotalen, vermittelt so eine Beiläufigkeit, die der Perspektive britischer Anwohner gleichkommt: eine Fremde aus dem Augenwinkel. Der Argwohn triumphiert später als Xenophobie.

Noch stärker fokussiert der palästinensische Regisseur Hany Abu-Assad auf seine Protagonisten: zwei junge Burschen, tätig als Automechaniker in der Westbank, geparkt auf einer Liste als Kandidaten für Selbstmordanschläge. "Paradise Now" - der Titel ist ein ironischer Verweis auf die israelische Friedensbewegung "Peace Now" wie auf den radikalen Slogan "Palestine Now" - skizziert deren letzte 24 Stunden. Assad bemüht sich, das Handlungsmotiv die Schande: Während der Sohn eines Kollaborateurs die Familie reinzuwaschen versucht, verlässt er ihn mit seiner Jugendliebe - aus dem marokkanischen Exil zurückgekehrt - eine Stimme der Vernunft gegenüber. Allerdings ist die junge Frau die Tochter eines Marokkaners und deshalb als Ratgeberin nicht sehr tauglich.

Um welche Terrorgruppe es sich in "Paradise Now" handelt, läßt Abu-Assad bewußt offen. Jenen Marokkaner, der beiden Attentäter nach Tel Aviv fahren soll, weist er eindeutig als Juden aus, der zudem kein Englisch spricht. Dessen Motivation: Geld. Ideologisch bedenklich ist das Detail inhaltlich keinen Erkenntnisgewinn. Und das ist ein dem oben konstatierten Bedürfnis nach mehr W

dürfte so kaum Rechnung getragen werden.

Mehr zum Thema

Globalisierung

- [Alle Beiträge in Schnitt 41](#)
- [Ulrich Wegenast: Ars et ius - Antiglobalisierungsvideos und kulturelle](#)
- [Das Schnitt-Thema auf der Leinwand: Begegnung Schnitt zeigen wir "Unser tägl in Anwesenheit des Regisseurs.](#)

Schnitt

- [Filmkritik zu "Die fetten Jahre sind vorbei](#)
- [Filmkritik zu "Hotel Ruanda"](#)
- [Filmkritik zu "Yasmin"](#)
- [Filmkritik zu "Mondovino"](#)
- [Filmkritik zu "Paradise Now"](#)
- [Filmkritik zu "Darwin's Nightmare"](#)

WWW

- [Portal zum Thema Globalisierung](#)
-

→ [Nach oben](#)

→ [Diese Seite drucken](#)

© Schnitt - Das Filmmagazin | [RSS-Feeds](#) |